

(Deutlich) Früher in Pension gehen - quasi unmöglich?

Beitrag von „Schiri“ vom 25. Juli 2024 21:50

[wie immer: sorry, wenn es das Thema schon gibt und ich nur unfähig bin]

Nehmen wir mal folgendes (in der Dimension leider fiktives) Szenario an:

- Lehrkraft, 55 Jahre
- Abbezahltes Eigenheim mit geringen Nebenkosten
- Depot mit 500.000€ und jährlichen Erträgen von (nach Steuern) ca. 25.000€
- keinerlei Verpflichtungen

Sehe ich das richtig, dass das Beamtentum mit all seinen Vorzügen dann dazu führen würde, dass man nicht einfach "in Pension" gehen könnte? 10 Jahre unbezahlten Urlaub in Anspruch nehmen geht wohl nicht, sondern allenfalls über jährlich wiederkehrende Anträge stellen und hoffen, oder? Ich denke auch schon an jedes zweite Jahr ein Sabbat-Jahr aber irgendwie habe ich noch die Hoffnung, dass es eine schöne Alternative gibt AUSSER der Entlassung aus dem Dienst.

Any ideas?

Und ja, Sommerloch... 😄

Beitrag von „Gymshark“ vom 25. Juli 2024 21:56

Eine spontane Idee: Was hältst du davon, auf die minimalst mögliche Deputatsstundenanzahl zu reduzieren? Eventuell lässt sich der Einsatz auf 2 Tage reduzieren und du könntest an den anderen drei Tagen machen, was auch immer du möchtest.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 25. Juli 2024 22:09

Zitat von Schiri

Sehe ich das richtig, dass das Beamtentum mit all seinen Vorzügen dann dazu führen würde, dass man nicht einfach "in Pension" gehen könnte?

Ne, kannst Du nicht. Aber in Rente gehen als Angestellter könntest Du auch nicht einfach so mit 55. Was hat das mit dem Beamtentum zu tun?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 25. Juli 2024 22:14

Zitat von Schiri

[wie immer: sorry, wenn es das Thema schon gibt und ich nur unfähig bin]

Nehmen wir mal folgendes (in der Dimension leider fiktives) Szenario an:

- Lehrkraft, 55 Jahre
- Abbezahltes Eigenheim mit geringen Nebenkosten
- Depot mit 500.000€ und jährlichen Erträgen von (nach Steuern) ca. 25.000€
- keinerlei Verpflichtungen

Sehe ich das richtig, dass das Beamtentum mit all seinen Vorzügen dann dazu führen würde, dass man nicht einfach "in Pension" gehen könnte? 10 Jahre unbezahlten Urlaub in Anspruch nehmen geht wohl nicht, sondern allenfalls über jährlich wiederkehrende Anträge stellen und hoffen, oder? Ich denke auch schon an jedes zweite Jahr ein Sabbat-Jahr aber irgendwie habe ich noch die Hoffnung, dass es eine schöne Alternative gibt AUSSER der Entlassung aus dem Dienst.

Any ideas?

Und ja, Sommerloch... 😄

Alles anzeigen

Wenn ich nicht komplett daneben liege, wurden die Genehmigungen der Sabbat-Jahre deutlich reduziert.

Auch die voraussetzungslose Teilzeit in NRW wurde deutlich zurückgefahren - das Land braucht

alle zur Verfügung stehenden Lehrkräfte. Ob sie können/wollen oder nicht, ist dabei zweitrangig.

Es gäbe durchaus Alternativen. Ich habe in der Behörde auch schon PMs jenseits der 50 Jahre getroffen...

Beitrag von „Schiri“ vom 25. Juli 2024 22:38

[Zitat von Sissymaus](#)

Ne, kannst Du nicht. Aber in Rente gehen als Angestellter könntest Du auch nicht einfach so mit 55. Was hat das mit dem Beamtentum zu tun?

Tatsächlich war/ bin ich hier einfach unwissend. Ich bin davon ausgegangen, dass du einfach einen Job kündigen kannst und von deinen Renditen lebst, dann aber mit 67 (oder was auch immer) deine (vermutlich mickrige) Rente bekommst. Wieso geht das nicht?

Beitrag von „Schiri“ vom 25. Juli 2024 22:40

[Zitat von Gymshark](#)

Eine spontane Idee: Was hältst du davon, auf die minimalst mögliche Deputatsstundenanzahl zu reduzieren? Eventuell lässt sich der Einsatz auf 2 Tage reduzieren und du könntest an den anderen drei Tagen machen, was auch immer du möchtest.

Ja, das wäre - sollte ich je in die Situation kommen - sicher ein Weg. Sofern anlasslose TZ dann genehmigt wird. Aber große Urlaube off season macht man so halt nicht :).

Aber danke für die ersten Bestätigungen, dass ich (leider) nicht einfach nur auf dem Schlauch stehe...

Beitrag von „Sissymaus“ vom 25. Juli 2024 22:48

[Zitat von Schiri](#)

Tatsächlich war/ bin ich hier einfach unwissend. Ich bin davon ausgegangen, dass du einfach einen Job kündigen kannst und von deinen Renditen lebst, dann aber mit 67 (oder was auch immer) deine (vermutlich mickrige) Rente bekommst. Wieso geht das nicht?

Das geht. Aber Du kannst nicht mit 55 Rente beantragen.

Und das geht eben mit den Pension auch nicht.

Ich kenne aber doch einige, die ohne Bezüge die letzten Jahre zuhause waren.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 25. Juli 2024 22:49

Natürlich kannst mit 55 und Entlassung aus dem Dienst bitten. Wieso sollte das nicht gehen. Erstmalig Pension bekommen könntest, würde ich sagen mit 64 ggf. 63 nach aktueller Lage

Beitrag von „Schiri“ vom 25. Juli 2024 22:57

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Natürlich kannst mit 55 und Entlassung aus dem Dienst bitten. Wieso sollte das nicht gehen. Erstmalig Pension bekommen könntest, würde ich sagen mit 64 ggf. 63 nach aktueller Lage

Aber bei Entlassung verfallen doch die Pensionsansprüche, oder? Ich glaube die Nachversicherung in der RV ist nicht attraktiv...

Beitrag von „fossi74“ vom 25. Juli 2024 23:17

Tja.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Juli 2024 07:02

Zitat von Dr. Rakete

Natürlich kannst mit 55 und Entlassung aus dem Dienst bitten. Wieso sollte das nicht gehen. Erstmalig Pension bekommen könntest, würde ich sagen mit 64 ggf. 63 nach aktueller Lage

nee, es geht nicht.

Bei Kündigung in NRW gibt es keine Pension mehr. und man kann auch nicht sagen "doch doch, ich arbeite nicht mehr und warte auf die Pension".

Achtung: Selbst wenn es gehen würde oder du so einen großen Lottogewinn hast, dass dir der Verlust der Pension egal ist und du die Nachversicherung in Kauf nimmst:

Die Versicherung haut einen rein. Genau die 55 Jahre sind die Grenze, wo du nur noch in die GKV reinkommst, wenn du über die Familien-/Ehepartnersversicherung ohne Verdienstmöglichkeit (also nur Minijob) bleibst.


Beitrag von „Yummi“ vom 26. Juli 2024 07:19

Zitat von Schiri

[wie immer: sorry, wenn es das Thema schon gibt und ich nur unfähig bin]

Nehmen wir mal folgendes (in der Dimension leider fiktives) Szenario an:

- Lehrkraft, 55 Jahre
- Abbezahltes Eigenheim mit geringen Nebenkosten
- Depot mit 500.000€ und jährlichen Erträgen von (nach Steuern) ca. 25.000€
- keinerlei Verpflichtungen

Sehe ich das richtig, dass das Beamtentum mit all seinen Vorzügen dann dazu führen würde, dass man nicht einfach "in Pension" gehen könnte? 10 Jahre unbezahlten Urlaub in Anspruch nehmen geht wohl nicht, sondern allenfalls über jährlich  wiederkehrende Anträge stellen und hoffen, oder? Ich denke auch schon an jedes zweite Jahr ein Sabbat-Jahr aber irgendwie habe ich noch die Hoffnung, dass es eine schöne Alternative gibt AUSSER der Entlassung aus dem Dienst.

Any ideas?

Und ja, Sommerloch... 

Alles anzeigen

5% Rendite nach Steuern. Das musst du mir erläutern wie du das dauerhaft schaffen willst, bei einer durchschnittlichen Restlebenserwartung von etwa 25 Jahren ab dem 55. Lebensjahr. Gibt es eine Entsparphase? Soll der Kapitalstock nicht angefasst werden?

Historische Renditen sind für die Tonne wenn es konkret darum geht seinen Lebensstandard im Rentenalter zu halten. Du kannst nämlich genauso gut in eine Phase stagnierender oder sinkender Märkte fallen.

Um also dem entgegenzuwirken brauchst du erheblich mehr Futter im Depot.

Ich selber kalkuliere mit mind. 2 Mio.€ breit diversifiziertem Depotvolumen (trivial: Welt-Etf und Festgeld), aber ohne Eigenheim.

In die Kalkulation beziehe ich eine jährliche Netto-Rendite von 2,5%.

Pensionseintritt aber erst Anfang/Mitte 60.

Gestaltungsmöglichkeiten sind da tatsächlich Sabbatjahre an das Ende hängen oder eine Beurlaubung. Aber bis 67 Jahre arbeite ich auch nicht. Eher nehme ich zwei Abschlagsjahre in Kauf

Bei deiner Rechnung sind noch nicht einmal Instandhaltungskosten für dein Eigenheim berücksichtigt oder?

Für mich hast du einen zu niedrigen Kapitalstock und eine zu hoch angesetzte Rendite...da fällst du schnell auf die Nase.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 26. Juli 2024 07:33

Das ist mit der PKV hatte ich gestern Abend noch auf dem Schirm, habe es aber nicht geschrieben. die würde einen ziemlich sicher auffressen. Was die Pension angeht habt ihr recht. Mein Fehler!

Ein ETF bringt im Schnitt 8% Rendite. So steht es überall, kann man glauben, muss man nicht. Minus 25% Kapitalertragsteuer macht dann die 5% (und da es ein Lehrerforum ist, ja ich weiß, dass es rechnerisch 6% sein müssten) von denen der Ersteller spricht

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Juli 2024 07:36

Das würde ich auch so sehen wie yummi.

Realistisch kannst du von der Rendite der 500k nach Abgeltungssteuer deine Versicherungen (100%KV) bezahlen, vielleicht noch die geringen Nebenkosten des Hauses und die Instandhaltung, dann war es das aber.

Abgesehen vom Unpassenden Fallbeispiel ist das Grundproblem aber richtig:

Als verbeamtete Lehrkraft kann es sehr schwierig sein, seine Arbeitsbelastung im Beruf zu reduzieren, selbst wenn man es sich finanziell leisten kann.

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Juli 2024 07:40

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Ein ETF bringt im Schnitt 8% Rendite. So steht es überall, kann man glauben, muss man nicht. Minus 25% Kapitalertragsteuer macht dann die 5% (und da es ein Lehrerforum ist, ja ich weiß, dass es rechnerisch 6% sein müssten) von denen der Ersteller spricht

Die historische Rendite von Aktien beträgt im 21. Jahrhundert 7%. Rechnerisch bleiben dann etwa die 5% über. Auf der Basis kann man einen Teil seiner Einkünfte langfristig in Aktien investieren, nicht aber eine existenzielle Entscheidung aufbauen. Es hat schon seinen Grund, dass "sichere" Kapitalanlagen im Schnitt immer 2%punkte weniger bringen, als Aktien.

Beitrag von „Yummi“ vom 26. Juli 2024 07:43

Zitat von Dr. Rakete

Das ist mit der PKV hatte ich gestern Abend noch auf dem Schirm, habe es aber nicht geschrieben. die würde einen ziemlich sicher auffressen. Was die Pension angeht habt ihr recht. Mein Fehler!

Ein ETF bringt im Schnitt 8% Rendite. So steht es überall, kann man glauben, muss man nicht. Minus 25% Kapitalertragsteuer macht dann die 5% (und da es ein Lehrerforum ist, ja ich weiß, dass es rechnerisch 6% sein müssten) von denen der Ersteller spricht

Historisch Renditen sind sinnvoll im Rahmen einer längerfristigen Ansparphase zur Ausnutzung des Zinseszins effekts.

Es ist falsch diese bei der Finanzierung eines beschränkten Zeitraums (Ruhestand) als jährlich tatsächlich zu resultierende Ertragsgröße heranzuziehen. Im Rentenalter verändert sich vielleicht nicht die persönliche Risikobereitschaft, wohl aber die Risikotragfähigkeit.

Reduziert sich der monatliche Zahlungseingang erheblich (Pension und auch noch Kürzung dessen durch früheren Pensionseintritt) kann ich nicht mit einer zu hohen Rendite im Depot als Ausgleich rechnen. Ich muss längerfristig schwierige Börsenjahre berücksichtigen.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 26. Juli 2024 07:58

Ich habe die Strategie des TE nicht gutgeheißen.

Beitrag von „Schiri“ vom 26. Juli 2024 07:59

Zitat von chilipaprika

Achtung: Selbst wenn es gehen würde oder du so einen großen Lottogewinn hast, dass dir der Verlust der Pension egal ist und du die Nachversicherung in Kauf nimmst:

Die Versicherung haut einen rein. Genau die 55 Jahre sind die Grenze, wo du nur noch in die GKV reinkommst, wenn du über die Familien-/Ehepartnerversicherung ohne Verdienstmöglichkeit (also nur Minijob) bleibst.

Guter Punkt, hatte ich tatsächlich nicht so auf dem Schirm.

Zitat von Yummi

5% Rendite nach Steuern. Das musst du mir erläutern wie du das dauerhaft schaffen willst, bei einer durchschnittlichen Restlebenserwartung von etwa 25 Jahren ab dem 55. Lebensjahr. Gibt es eine Entsparphase? Soll der Kapitalstock nicht angefasst werden?

Es war ja nur ein stark vereinfachtes Beispiel und ich suchte ja nach einer Lösung, wo man verbeamtet bleibt, also genau weiß für welchen Zeitraum man die PKV voll zahlen muss und keine Pension in top zu den Erträgen bekommt.

Danke für eure Gedanken dazu!

Edit: also es ging mir ausdrücklich nicht um die Tragfähigkeit genau dieses Szenarios, sondern um grundsätzliche Möglichkeiten früher in Pension zu gehen ohne die Verbeamtung aufzugeben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Juli 2024 08:07

Das Problem ist leider in NRW (und ich bin ein gutes Jahrzehnt von der 55er-Grenze entfernt und glaube nicht, dass es mir den A... retten wird), dass es kein Altersgeld gibt und du also bei Kündigung / Aufhören gar keine Pension hast, sondern "nur" eine Rente. Auf die kannst du natürlich noch 15 Jahren warten und familienversichert sein oder hier und da eine kleine Beschäftigung haben. denn ob GKV oder PKV: eine Versicherung brauchst du auch (und musst auch haben)

Ich folge mit.

Träumen darf ich.

Eigenheim ist noch nicht abbezahlt, Versicherungen habe ich nicht, Lotto spiele ich nicht und die Ersparnisse reichen für die nächsten Sonderzahlungen und eine spontan dringend notwendige rund-um-OP für einen Hund aus.

Es wird wohl nichts mit dem Privatier-Leben 😞 (für mich)

Beitrag von „Sissymaus“ vom 26. Juli 2024 08:07

Zitat von Schiri

Es war ja nur ein stark vereinfachtes Beispiel und ich suchte ja nach einer Lösung, wo man verbeamtet bleibt, also genau weiß für welchen Zeitraum man die PKV voll zahlen muss und keine Pension in top zu den Erträgen bekommt.

Dann ist es das einfachste, um Beurlaubung ohne Bezüge zu bitten. Wie gesagt: Da kenne ich einige. Ja, muss jedes Jahr neu beantragt werden, wurde in diesen Fällen jeweils genehmigt. Kann sein, dass es heute anders ist. Bist Du aktuell schon in der Situation oder liegt die noch ein paar Jahre entfernt?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 26. Juli 2024 08:07

ach: Kinder bekommen und familienbedingte Beurlaubung beantragen

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 26. Juli 2024 08:28

Kinder lohnen sich erst ab 3 ☐

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Juli 2024 08:33

Guter Vorschlag, mit Elterngeld kann man dann super drei Jahre bis zur Pensionierung überbrücken, wenn man mit 64 einfach drei Kinder direkt nacheinander bekommt.

Ich schreib das mal auf meine Ideen-Liste.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Juli 2024 08:41

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Ein ETF bringt im Schnitt 8% Rendite.

Nicht "ein" ETF sondern der MSCI World hat in den letzten 50 Jahren im Schnitt über 15 Jahre eine Rendite von knapp 8-9% gemacht.

Es gibt auch durchaus ETF, die sehr mies performen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. Juli 2024 08:57

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Kinder lohnen sich erst ab 3 ☐

Kann man sich in Deutschland nicht unendliche Vaterschaften anerkennen lassen? Da gibt es doch im Netz so einen Typen, der die Vaterschaft für 25 Kinder hat, damit Frauen aus dem Ausland einschleust und von Deutschland über 20000€ im Monat Unterstützung für die Kinder erhält, die er ihnen aber nicht gibt, sondern behält. Mit seinen Posts in Social Media zeigt er, wie er Deutschland verarscht. Angeblich kann man nichts machen. Gesetzeslücke. Nur ein Amt in Bayern erkannte die letzte Vaterschaft nicht an. Da ging er nach NRW und es hat beim selben Sachbearbeiter wie einige Male vorher schon geklappt.

Wäre das kein Tipp für Lehrer in NRW und woanders, wo die Kinderzuschläge ab dem 3. Kind so hoch sind? Lasst euch doch 10 Vaterschaften anerkennen, dann hat ihr ausgesorgt. ... Sorry, OT. Aber sowas regt mich auf.

Was ich eigentlich sagen wollte: Eigentlich kann man mit 63 in Pension gehen. Zumindest rechnet mir der Service vom Kundenportal ab dem Zeitraum meine zu erwartende Pension aus. Dann wären es "nur" noch 8 Jahre. Versuchen, mit Teilzeit zu überstehen, wenn es keine Voraussetzungen dafür gibt, evtl. vom Arzt was ausstellen lassen wegen Überlastung. Weiß nicht, ob das geht. Hier bekommt man ab 60 1 Stunde Altersermäßigung, mit 62 eine zweite Stunde. In anderen Bundesländern geht es glaube ich teilweise früher los. Entlastet nicht viel, aber ein bisschen schon.

Hab nachgeschaut: In NRW gibt es mit 60 3 Ermäßigungsstunden. Warum ist das bei uns nicht so????

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 26. Juli 2024 09:13

Zitat von Karl-Dieter

Nicht "ein" ETF sondern der MSCI World hat in den letzten 50 Jahren im Schnitt über 15 Jahre eine Rendite von knapp 8-9% gemacht.

Es gibt auch durchaus ETF, die sehr mies performen.

Auch da hast du recht!

Beitrag von „Maylin85“ vom 26. Juli 2024 09:40

Lustigerweise hatte ich gestern den gleich

Zitat von Zauberwald

Kann man sich in Deutschland nicht unendliche Vaterschaften anerkennen lassen? Da gibt es doch im Netz so einen Typen, der die Vaterschaft für 25 Kinder hat, damit Frauen aus dem Ausland einschleust und von Deutschland über 20000€ im Monat Unterstützung für die Kinder erhält, die er ihnen aber nicht gibt, sondern behält. Mit seinen Posts in Social Media zeigt er, wie er Deutschland verarscht. Angeblich kann man nichts machen. Gesetzeslücke. Nur ein Amt in Bayern erkannte die letzte Vaterschaft nicht an. Da ging er nach NRW und es hat beim selben Sachbearbeiter wie einige Male vorher schon geklappt.

Wäre das kein Tipp für Lehrer in NRW und woanders, wo die Kinderzuschläge ab dem 3. Kind so hoch sind? Lasst euch doch 10 Vaterschaften anerkennen, dann hat ihr ausgesorgt. ... Sorry, OT. Aber sowas regt mich auf.

Und schon wieder ist man als Frau diskriminiert und von Möglichkeiten ausgeschlossen ☹

Zum Thema: notfalls muss man eine gewünschte Beurlaubung vor Pensionseintritt eben amtsärztlich durchsetzen.

Beitrag von „Theaitetos“ vom 26. Juli 2024 09:41

Zitat von Zauberwald

Kann man sich in Deutschland nicht unendliche Vaterschaften anerkennen lassen? Da gibt es doch im Netz so einen Typen, der die Vaterschaft für 25 Kinder hat, damit Frauen aus dem Ausland einschleust und von Deutschland über 20000€ im Monat Unterstützung für die Kinder erhält, die er ihnen aber nicht gibt, sondern behält. Mit seinen Posts in Social Media zeigt er, wie er Deutschland verarscht. Angeblich kann man nichts machen. Gesetzeslücke. Nur ein Amt in Bayern erkannte die letzte Vaterschaft nicht an. Da ging er nach NRW und es hat beim selben Sachbearbeiter wie einige Male vorher schon geklappt.

Wäre das kein Tipp für Lehrer in NRW und woanders, wo die Kinderzuschläge ab dem 3. Kind so hoch sind? Lasst euch doch 10 Vaterschaften anerkennen, dann hat ihr ausgesorgt. ... Sorry, OT. Aber sowas regt mich auf.

Was ich eigentlich sagen wollte: Eigentlich kann man mit 63 in Pension gehen. Zumindest rechnet mir der Service vom Kundenportal ab dem Zeitraum meine zu erwartende Pension aus. Dann wären es "nur" noch 8 Jahre. Versuchen, mit Teilzeit zu überstehen, wenn es keine Voraussetzungen dafür gibt, evtl. vom Arzt was ausstellen lassen wegen Überlastung. Weiß nicht, ob das geht. Hier bekommt man ab 60 1 Stunde Altersermäßigung, mit 62 eine zweite Stunde. In anderen Bundesländern geht es glaube ich teilweise früher los. Entlastet nicht viel, aber ein bisschen schon.

Wurde leider dichtgebaut. Genauso wie der 1% Einkommenssteuersatztrick mit Georgien (FDP-Minister kennen halt alle Tricks, weil die aus dem Milieu kommen). Weiß jetzt nicht, was ich mit meinen 20 Kindern anstellen soll 😞

Beitrag von „Moebius“ vom 26. Juli 2024 09:47

Zitat von Theaitetos

Wurde leider dichtgebaut. Genauso wie der 1% Einkommenssteuersatztrick mit Georgien (FDP-Minister kennen halt alle Tricks, weil die aus dem Milieu kommen). Weiß jetzt nicht, was ich mit meinen 20 Kindern anstellen soll 😞

Noch zwei, dann kannst du sie gegeneinander Fußball spielen lassen.

Beitrag von „Theaitetos“ vom 26. Juli 2024 09:48

Zitat von Moebius

Noch zwei, dann kannst du sie gegeneinander Fußball spielen lassen.

[Blockierte Grafik: <https://i.gifer.com/YNI4.gif>]

Beitrag von „pepe“ vom 26. Juli 2024 10:02

Zitat von Zauberwald

Hab nachgeschaut: In NRW gibt es mit 60 3 Ermäßigungsstunden. Warum ist das bei uns nicht so????

Na, in Süddeutschland ist die Luft besser, die Schulgebäude sauberer und saniert, die Kinder friedlicher und fleißiger, die Eltern respektvoller, die Kollegien kollegialer: Es besteht einfach kein Grund, weniger zu arbeiten! 😊

Beitrag von „chemikus08“ vom 26. Juli 2024 10:12

Zitat von Sissymaus

Ne, kannst Du nicht. Aber in Rente gehen als Angestellter könntest Du auch nicht einfach so mit 55. Was hat das mit dem Beamtentum zu tun?

Es ging auch nicht darum einfach so in die Pension zu wechseln, sondern schlicht darum nicht mehr bis zur Pension zu arbeiten und seine Pensionsansprüche bis zur Pension ruhend zu stellen. Und das geht als Angestellter. Ich bin nicht verpflichtet bis zum Ende zu arbeiten. Ich kann, finanzielle Reserven vorausgesetzt, ungestraft mit 55 aufhören zu arbeiten, um dann irgendwann mit 67 meine Rente zu beantragen. Als Landesbeamter (NRW) hingegen geht das nicht. 'Auch andere Vorschläge, wie die Deputatreduzierung, greifen in NRW ins Leere, da diese

Anträge aufgrund des Konzepts von Frau Feller alle abgelehnt werden. Es bleibt als Option also nur die Beendigung des Beamtnverhältnisses und damit zwar eine Nachversicherung in der gesetzlichen Rente jedoch bei deutlicher Schlechterstellung. Auch die Beihilfe fällt dann weg. Ich wäre dann verpflichtet mich zum vollen Satz in der PKV zu versichern.

So zumindest die Theorie. In der Praxis werden bei einem so gelagerten Fall meist nicht ganz legale Exitstrategien verfolgt, die die Beibehaltung des Beamtenstatus sichern.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Juli 2024 11:06

[Zitat von Zauberwald](#)

Warum ist das bei uns nicht so????

In BaWü gibt es doch auch Altersermäßigung?

Beitrag von „Friesin“ vom 26. Juli 2024 11:20

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Kinder lohnen sich erst ab 3 ☐☐

Und was machst du mit einem Baby? 😊😊

Beitrag von „Schiri“ vom 26. Juli 2024 12:11

[Zitat von Sissymaus](#)

Bist Du aktuell schon in der Situation oder liegt die noch ein paar Jahre entfernt?

Ich bin von diesem Szenario in folgenden Aspekten weit entfernt:

- Jahrzehnte an Lebenszeit
- Hunderttausende im Depot
- abbezahltes Eigenheim ☐☐

Ich habe dieses Gedankenspiel nur manchmal, weil meine reiselustige bessere Hälfte (ebenfalls im Schuldienst) ein paar Jahre vor mir pensioniert werden wird und ich dann unbedingt mitreisen möchte:).

Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. Juli 2024 12:34

Zitat von Karl-Dieter

In BaWü gibt es doch auch Altersermäßigung?

Mit 60 eine Stunde und mit 62 noch eine Stunde.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 26. Juli 2024 12:37

Zitat von Schiri

Ich bin von diesem Szenario in folgenden Aspekten weit entfernt:

- Jahrzehnte an Lebenszeit
- Hunderttausende im Depot
- abbezahltes Eigenheim ☐☐

Ich habe dieses Gedankenspiel nur manchmal, weil meine reiselustige bessere Hälfte (ebenfalls im Schuldienst) ein paar Jahre vor mir pensioniert werden wird und ich dann unbedingt mitreisen möchte:).

Ich habe mal irgendwo gelesen, dass man sich wegen Pflege eines Angehörigen ohne Bezüge beurlauben lassen kann. Aber da kann man auch wohl nicht mehr verreisen, als in den Ferienzeiten.

Beitrag von „chemikus08“ vom 26. Juli 2024 12:55

[Zitat von Zauberwald](#)

Ich habe mal irgendwo gelesen, dass man sich wegen Pflege eines Angehörigen ohne Bezüge beurlauben lassen kann. Aber da kann man auch wohl nicht mehr verreisen, als in den Ferienzeiten.

Es gibt in der Tat etwas das nennt sich Verhinderungspflege. Die wird von der Pflegekasse gezahlt während Du in Urlaub bist.

Beitrag von „Gymshark“ vom 26. Juli 2024 13:53

Ich höre im eigenen privaten wie beruflichen Umfeld zuletzt vermehrt Stimmen, dass mit dem Gedanken gespielt werde, deutlich früher schon in Rente zu gehen. So sehr ich das individuell nachvollziehen kann, tue ich mir wiederum schwer, das mit den gleichzeitig immer lauter werdenden Stimmen wegen Fachkräftemangel und der Forderung nach späterem Renteneintritt in Einklang zu bringen.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 26. Juli 2024 14:09

Das wird eh nichts sobald das mit der Rente mit 67 abgeschlossen ist, kommt die Rente mit 69 kommen. Dann wird frühester Renten-Pensionseintritt ohne Abzüge 65

Beitrag von „Sissymaus“ vom 26. Juli 2024 14:17

[Zitat von Schiri](#)

Ich bin von diesem Szenario in folgenden Aspekten weit entfernt:

- Jahrzehnte an Lebenszeit
- Hunderttausende im Depot
- abbezahltes Eigenheim ☐☐

Ich habe dieses Gedankenspiel nur manchmal, weil meine reiselustige bessere Hälfte (ebenfalls im Schuldienst) ein paar Jahre vor mir pensioniert werden wird und ich dann unbedingt mitreisen möchte:).

Genau diese Fälle hatten wir: Beurlaubung vom Dienst ohne Bezüge bis irgendwann die Pension anstand. Der Partner war bereits in Pension.

Zitat von Zaubewald

Hab nachgeschaut: In NRW gibt es mit 60 3 Ermäßigungsstunden. Warum ist das bei uns nicht so????

Und ab 55 die erste Stunde....

Beitrag von „Zaubewald“ vom 26. Juli 2024 14:48

Zitat von Sissymaus

Und ab 55 die erste Stunde....

Ich weiß. Frechheit! 🤪 🍷 🍷 🍷 🍷

Unsere ganzen Streuobstwiesen halten uns fit und gesund. 😊 😊 😊 Habe gar einen Streuobstsecco geschenkt bekommen. Kühlt gerade im Kühlschrank. Was es nicht alles gibt. 😊

Außerdem haben wir Bodensee und Schwarzwald mit den ganzen Schluchten, das ist doch auch was. Schwarzwälder Kirschtorte am Mummelsee 🍷 und bei Wanderungen findet man in den Bächen im Tal oft gekühlte Getränke aller Art vom Schwarzwaldverein. Ist meine Heimat geworden hier, obwohl "Neigschmeckt."

Beitrag von „primarballerina“ vom 26. Juli 2024 16:22

[Zitat von Gymshark](#)

Ich höre im eigenen privaten wie beruflichen Umfeld zuletzt vermehrt Stimmen, dass mit dem Gedanken gespielt werde, deutlich früher schon in Rente zu gehen. So sehr ich das individuell nachvollziehen kann, tue ich mir wiederum schwer, das mit den gleichzeitig immer lauter werdenden Stimmen wegen Fachkräftemangel und der Forderung nach späterem Renteneintritt in Einklang zu bringen.

Tja, Gymmi. **Du** musst es ja auch nicht machen. Aber schön, dass du dir Gedanken machst, auch wenn's oft nicht hilft. 🤔

Beitrag von „primarballerina“ vom 26. Juli 2024 16:23

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Dann wird frühester Renten-Pensionseintritt ohne Abzüge 65

Vorzeitig ohne Abzüge gibt es gar nicht mehr.

Beitrag von „fossi74“ vom 26. Juli 2024 16:51

[Zitat von chemikus08](#)

Es gibt in der Tat etwas das nennt sich Verhinderungspflege. Die wird von der Pflegekasse gezahlt während Du in Urlaub bist.

Kann man sich da vielleicht auch selbst pflegen?

Beitrag von „pepe“ vom 26. Juli 2024 16:53

[Zitat von fossi74](#)

Kann man sich da vielleicht auch selbst pflegen?

Das würde ich dem Kaninchentipp (Kinder ohne Ende) auch vorziehen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 26. Juli 2024 17:09

[Zitat von fossi74](#)

Kann man sich da vielleicht auch selbst pflegen?

Ja, Mal zwei Wochen unbeschwert Urlaub machen zu können hat in der Tat auch was von Selbstpflege.☐☐

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 26. Juli 2024 18:20

[Zitat von Gymshark](#)

Ich höre im eigenen privaten wie beruflichen Umfeld zuletzt vermehrt Stimmen, dass mit dem Gedanken gespielt werde, deutlich früher schon in Rente zu gehen. So sehr ich das individuell nachvollziehen kann, tue ich mir wiederum schwer, das mit den gleichzeitig immer lauter werdenden Stimmen wegen Fachkräftemangel und der Forderung nach späterem Renteneintritt in Einklang zu bringen.

Alle Altersteilzeitmodelle & Co sollte man sowieso abschaffen, absolut kontraproduktiv. Aber das rührt halt keiner an, weil man sich dann mit den künftigen Rentnern anlegt

Beitrag von „pepe“ vom 26. Juli 2024 18:44

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Alle Altersteilzeitmodelle & Co sollte man sowieso abschaffen, absolut kontraproduktiv

Ganz schön pauschal. Altersteilzeitmodelle sind oft hilfreich für Firmen, um Entlassungen zu verhindern und für Menschen, die aus verschiedensten Gründen nicht mehr so können, wie sie wollen. Das sollte man schon differenzierter sehen.

Kontraproduktiv ist es, alles über einen Kamm zu scheren und Leute zur Arbeit zu zwingen, die gute Gründe haben, "tschüss Arbeit" zu sagen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Juli 2024 22:42

[Zitat von chemikus08](#)

In der Praxis werden bei einem so gelagerten Fall meist nicht ganz legale Exitstrategien verfolgt, die die Beibehaltung des Beamtenstatus sichern

Das hast du nett umschrieben. 😊

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Juli 2024 09:17

Kann man ja auch nicht wirklich verdenken, wenn es keine vernünftigen Wege gibt, selbstbestimmt zu leben ☹️

Ein Ausstieg unter Verzicht auf Bezüge muss eigentlich immer möglich sein.

Beitrag von „plattypus“ vom 27. Juli 2024 09:36

Also meine ehemalige Kollegin hat es vor einigen Jahren geschafft mit Mitte 50 in Pension zu gehen. Die Abschlüsse waren natürlich enorm.

Ihre Argumentation war: „Mein Mann ist 12 Jahre älter als ich und geht jetzt in Rente. Wenn wir noch irgendwas (Weltreisen etc.) zusammen machen wollen, müssen wir es jetzt machen. Warten wir damit, bis ich 67 bin, ist mein Mann 80 und dann werden wir gesundheitsbedingt höchstwahrscheinlich eh nichts mehr unternehmen können.“

Beitrag von „smali“ vom 27. Juli 2024 09:52

Hier bei uns NRW wurde es einem Kollegen auch unmöglich gemacht mit Mitte 50 zu gehen. Kein Sabbatjahr, keine Beurlaubung ohne Bezüge, keine TZ, da alle Kinder Ü18.

Letztlich hatte er vermögende Familie und hat gekündigt und auf die Pension verzichtet.

Schade für alle, er hätte auch gern nach 2 Jahren Auszeit und Auslandsaufenthalt mit der Ehefrau wieder in TZ gearbeitet. ... aber so ist es nicht möglich.

Das löst den Lehrermangel auch

Beitrag von „Leo13“ vom 27. Juli 2024 09:55

Mal eine andere Sichtweise: Ich arbeite gerne und wenn ich gesund bleibe, möchte ich das auch bis 67 machen. Das sind jetzt noch bummelige 13 Jahre. Schreckt mich nicht. Damit bin ich aber anscheinend eine große Ausnahme.

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Juli 2024 10:22

[Zitat von Eliza100](#)

Mal eine andere Sichtweise: Ich arbeite gerne und wenn ich gesund bleibe, möchte ich das auch bis 67 machen. Das sind jetzt noch bummelige 13 Jahre. Schreckt mich nicht. Damit bin ich aber anscheinend eine große Ausnahme.

Das sind sicher auch viele, nur will dir das ja auch keiner verbieten.

Es geht darum, dass ein früherer Ausstieg oder in einigen Bundesländern auch eine Stundenreduzierung selbst dann unmöglich gemacht werden, wenn man bereit ist, sehr erhebliche Abschläge in Kauf zu nehmen.

Dass Menschen dann in die Dienstunfähigkeit gehen, ist oft gar keine Trickseriei, sondern schlicht und einfach die reelle Folge. Der Lehrerberuf kann krank machen, vor allem wenn einem in einer belastenden Situation alle Möglichkeiten genommen werden, selbstbestimmt etwas an dieser Situation zu ändern.

Beitrag von „Lamy74“ vom 27. Juli 2024 10:27

[Zitat von Eliza100](#)

Mal eine andere Sichtweise: Ich arbeite gerne und wenn ich gesund bleibe, möchte ich das auch bis 67 machen. Das sind jetzt noch bummelige 13 Jahre. Schreckt mich nicht. Damit bin ich aber anscheinend eine große Ausnahme.

Nein, ich sehe das genauso! Bei mir sind es noch "bummelige" 17 Jahre. ☐

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Juli 2024 10:49

Ich kann mir 0 vorstellen, bis 67 zu arbeiten. Danach ist das Leben quasi vorbei. Wenn man über sein Berufsleben hinweg Rücklagen aufbaut, würde ich die schon ganz gerne noch in einem Alter verpassen können, in dem ich noch fit bin ☐ Angesichts der Abschläge trifft diese Entscheidung sowieso niemand leichtfertig, aber wer bereit ist, sie in Kauf zu nehmen, muss das auch können dürfen.

Beitrag von „Gymshark“ vom 27. Juli 2024 10:53

Wenn aber immer mehr Menschen früher in Rente/Pension gehen wollen, um noch etwas von ihrem Leben zu haben, wie soll das wirtschaftlich auf Dauer funktionieren?

Beitrag von „Friesin“ vom 27. Juli 2024 11:03

[Zitat von Eliza100](#)

ch arbeite gerne und wenn ich gesund bleibe, möchte ich das auch bis 67 machen.
Damit bin ich aber anscheinend eine große Ausnahme.

Neee, mir geht es genauso 😊

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Juli 2024 11:25

[Zitat von Gymshark](#)

Wenn aber immer mehr Menschen früher in Rente/Pension gehen wollen, um noch etwas von ihrem Leben zu haben, wie soll das wirtschaftlich auf Dauer funktionieren?

Du kannst gerne einen für's Team einstecken, andere treffen ihre persönlichen Entscheidungen auf Basis der Auswirkungen auf sie persönlich und nicht mit dem Blick auf das große und ganze.

Beitrag von „Yummi“ vom 27. Juli 2024 11:57

[Gymshark](#)

Mit genug Rücklagen ist es die Entscheidung jedes Einzelnen.

Dankt dir sowieso keiner wenn du bis .67 Jahren arbeitest.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 27. Juli 2024 11:58

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Das hast du nett umschrieben.



In der Tat. Wir hatten Ende des Schuljahres wieder einen solchen Fall, wo eine Kollegin sich den früheren Ruhestand mithilfe einer befreundeten Psychologin erreicht hat.

Gegenüber KuK sagte sie offen, sie habe "keinen Bock mehr".

Ich sehe es als großes Problem an, dass viele in solchen Betrugsfällen noch solidarisch mit den entsprechenden KuK sind.

Das schadet unser aller Ruf.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Juli 2024 12:05

... und möglicherweise ist die Kollegin im totalen Burn-Out, und es ist 1) der Grund, warum sie "keinen Bock mehr" hat, 2) einfacher es so auszudrücken, als es zuzugeben.

Wenn man sieht, wie psychische Leiden ins Lächerliche gezogen werden, nicht ernst genommen, oder als "Ausstiegsmittel" belächelt werden... Im Zweifel für die Angeklagten.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 27. Juli 2024 12:12

[Zitat von Gymshark](#)

Wenn aber immer mehr Menschen früher in Rente/Pension gehen wollen, um noch etwas von ihrem Leben zu haben, wie soll das wirtschaftlich auf Dauer funktionieren?

Na, mit neu angeworbenen Fachkräften und ganz viel KI natürlich.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 27. Juli 2024 12:16

[Zitat von chilipaprika](#)

Im Zweifel für die Angeklagten.

Wer sagt dass ich Zweifel habe?

Mit wirklich kranken KuK habe ich Solidarität, aber meine Familie und Eltern sind keine Beamten und müssen diesen Schmu bezahlen.

Auch mit Ihnen bin ich solidarisch.

Beitrag von „fossi74“ vom 27. Juli 2024 12:46

[Zitat von Lamy74](#)

Nein, ich sehe das genauso! Bei mir sind es noch "bummelige" 17 Jahre. ☐☐

Oh, du hast dein Geburtsjahr in deinem Nick... coole Idee!

OnT: Geh lieber mal von 19 bis 20 Jahren aus...

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Juli 2024 13:37

Mein Vater (zuerst Maurermeister, dann nach etlichen Schulen dann im Büro auf dem Bauamt), ging mit 57 in Rente, mein Patenonkel, Elektriker, wegen Rückenleidens mit Anfang 50, einer meiner Kusins ist 57, machte Realschule, Elektrikerausbildung, Abi auf dem Abendgymnasium, Studium der Elektrotechnik, wurde jetzt mit 57 mit einer Abfindung in den Vorruhestand geschickt, oder Ruhestand, was weiß ich. Ist Vegetarier, Glatze, Sportler, sieht aus wie das blühende Leben und wird wohl noch einige Jährchen seine Rente genießen können. Bei anderen Berufen geht das mit dem erheblich früheren Renteneintritt doch auch. Natürlich mit Abschlägen, (aber meist sind diese Menschen auch länger berufstätig gewesen, als wir mit der langen Ausbildung).

Die ganzen Menschen, die hier beim Daimler arbeiten, machen diese Vorruhestandsregelung mit aktiver und passiver Teilzeitich weiß nicht genau, wie das funktioniert. Aber irgendwie erhalten viele eine Abfindung und sind mit 60 oder Anfang 60 raus.

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Juli 2024 13:38

Es gibt vielfältige Gründe, "keinen Bock mehr" zu haben oder schlichtweg nicht mehr ohne Raubbau an den eigenen Ressourcen weiterarbeiten zu können. Dabei entstünde wenig Schaden, wenn es ebenso wie in jedem sozialversicherungspflichtigen Job möglich wäre, einfach auszusetzen, wenn man finanziell bis zum Pensionsalter ohne Bezüge klarkommt. Letztlich sind es die Rahmenbedingungen, die Leute schlimmstenfalls in krumme Dienstunfähigkeitsnummern nötigen.

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Juli 2024 13:58

Es ist nicht meine Aufgabe zu bewerten, ob jemand zu recht dienstunfähig ist. Der Dienstherr hat die Möglichkeiten hier entsprechende Nachweise oder auch eigene Untersuchungen einzufordern, zum Teil tut er das, in Einzelfällen hatte ich aber auch schon den Eindruck, dass KuK, die im System einfach nicht mehr richtig "funktioniert" haben, in die DU gedrückt wurden, weil das der einzige Weg war, dass die Verantwortlichen in der Behörde sich nicht mehr ständig mit ihnen beschäftigen müssen.

Als erstes wäre es aber mal die Pflicht des Arbeitgebers, Rahmenbedingungen so zu schaffen, das DU vermieden werden und dazu gehören Möglichkeiten, Belastungsfaktoren zu reduzieren, wenn der Betroffene merkt, dass er das Pensum nicht mehr gehen kann und er bereit ist, Abstriche bei seinen Bezügen zu machen. So lange man solchen KuK Steine in den Weg legt, muss man sich nicht darüber wundern, dass das zu Ausfällen führt.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Juli 2024 14:21

[Zitat von Maylin85](#)

Ich kann mir 0 vorstellen, bis 67 zu arbeiten. Danach ist das Leben quasi vorbei.

Kann ich nicht bestätigen. Mit 66 fängt das Leben an 😊

<https://www.youtube.com/watch?v=4ay8C8dAqEg>

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Juli 2024 14:30

Es gibt auch die Möglichkeit, sich unter Wegfall der Bezüge beurlauben zu lassen. Dabei bleibt die Versorgungsanwartschaft erhalten. Die Möglichkeiten und Gründe sind jedoch begrenzt
<https://rechnungshof.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/Denk...en/b0052000.pdf>

Beitrag von „Gymshark“ vom 27. Juli 2024 14:41

[Zitat von Maylin85](#)

Ich kann mir 0 vorstellen, bis 67 zu arbeiten. Danach ist das Leben quasi vorbei.

Der Fehler fängt schon damit an, den Beruf als Belastung und die Rente/Pension als Befreiung zu sehen. Eigentlich fungiert der Beruf eher in der Form eines bezahlten Hobbys und mit ähnlicher Motivation sollten wir ihn behandeln, um hieran möglichst lange Freude zu behalten und nicht die Tage herunterzuzählen bis wir "den Mist" wieder los sind.

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Juli 2024 15:07

Also meine Hobbys beinhalten weder ständiges Kindergeschrei noch anstrengende Eltern noch eine Endlosabfolge von Deadlines etc. pp. und müsste ich kein Geld verdienen, würde ich keinen Schritt in eine Schule setzen. Ich hoffe sehr, dass sich danach noch eine bessere Lebensphase anschließt, für die dieser "Mist" jetzt die nötige Vorarbeit darstellt ☐☐

[Wolfgang Autenrieth](#)

Okay ☐☐ Aber alles geht mit 66 halt auch nicht mehr. Ich war neulich mit meinem Papa, 67, wandern. Der ist fit, joggt noch alle 2 Tage seine 15 Kilometer, hat kein Auto und fährt unendlich viel Fahrrad. Aber so richtig rund lief das nicht.. die Bandscheiben zwacken, bergab machen sich die Knie bemerkbar, seit dem zweiten Achillessehnenabriss muckt der eine Fuß manchmal.. will sagen: manche Dinge sollte man wohl zeitig erledigen und nicht erst mit 70.

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 27. Juli 2024 16:17

Zitat von Moebius

Der Dienstherr hat die Möglichkeiten hier entsprechende Nachweise oder auch eigene Untersuchungen einzufordern [...]

Der Dienstherr hat aber oft keine Nachteile zu befürchten, wenn er nicht so genau prüft, ist ja nicht sein Steuergeld.

An vielen Schulen gibt es ja keinen Mangel und welcher Gymnasialleiter freut sich nicht, wenn er eine Altlast gegen eine motivierte junge Lehrkraft tauschen kann bzw. seine Referendare mit Stellen belohnen kann.

Beitrag von „Yummi“ vom 27. Juli 2024 17:02

Zitat von Gymshark

Der Fehler fängt schon damit an, den Beruf als Belastung und die Rente/Pension als Befreiung zu sehen. Eigentlich fungiert der Beruf eher in der Form eines bezahlten Hobbys und mit ähnlicher Motivation sollten wir ihn behandeln, um hieran möglichst lange Freude zu behalten und nicht die Tage herunterzuzählen bis wir "den Mist" wieder los sind.

Es ist ein Job und keine Berufung. Als ob ich bei schönem Wetter nicht lieber baden würde als in der Mittagsschule zu sein 🤪

Ich würde auch lieber jeden Tag um 08:30 Uhr südeuropäischer Sonne aufzuwachen als um 07:50 Uhr vor verschlafenen Schülern und schlechtem Wetter zu stehen.

Ich kann jeden verstehen der vor dem 67. Geburtstag aufhört zu arbeiten. Muss man sich halt leisten können.

Also ja, je höher das Depot umso besser 🥰

Beitrag von „Sissymaus“ vom 27. Juli 2024 17:15

Zitat von Gymshark

Wenn aber immer mehr Menschen früher in Rente/Pension gehen wollen, um noch etwas von ihrem Leben zu haben, wie soll das wirtschaftlich auf Dauer funktionieren?

Weiterentwicklung neuer Technologien, Einbeziehung der weiblichen Fachkräfte durch verbesserte Kinderbetreuung und Abschaffung des Ehegatten-Splittings, Verbesserung der Möglichkeiten für Menschen, die länger als 67 arbeiten wollen, Verbesserung der Pflege

und und und

Und um den Wunsch zu vermindern, eher aufzuhören: Erhebliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Zitat von Gymshark

Der Fehler fängt schon damit an, den Beruf als Belastung und die Rente/Pension als Befreiung zu sehen. Eigentlich fungiert der Beruf eher in der Form eines bezahlten Hobbys und mit ähnlicher Motivation sollten wir ihn behandeln, um hieran möglichst lange Freude zu behalten und nicht die Tage herunterzuzählen bis wir "den Mist" wieder los sind.

Was für eine romantische Sichtweise! Bezahltes Hobby 😊

Für mich ist das Mittel zum Zweck. Hätte ich das Geld ohne Arbeit auf dem Konto würden mir viele andere Dinge einfallen, die ich lieber machen würde. Für den Arbeitseinsatz ist die Entschädigung in der Regel für mich ausreichend, aber ich denke mir auch oft: Von allen Seiten bekommt man Lack für Dinge, die systematisch bedingt sind. Ob ich da noch ewig Bock drauf hab?

Beitrag von „Gymshark“ vom 27. Juli 2024 17:31

Es kommt zweifelsfrei auf den Einzelfall an. Ich habe jahrelang auf meinen Job hingearbeitet - das war ein Ziel, was ich unbedingt erreichen wollte. Daher für mich eher vergleichbar mit einem "bezahlten Hobby". Und natürlich gibt es Stressphasen oder Phasen, in denen gefühlt alles schief geht - so rosarot ist es selbst bei mir nicht 😊 .

Schwierig stelle ich es mir dann tatsächlich vor, wenn man sich jahrelang ausbilden lässt und dann im Beruf merkt, dass die Belastung die Freude an der Tätigkeit komplett überschattet.

Das ist auf Dauer natürlich kein tragbarer Zustand. Daher kann ich durchaus ein paar der von dir genannten Punkte so unterschreiben, [Sissymaus](#) .

Und auch ein spannender Punkt, auf den ich letztens erst durch Zufall gestoßen bin: nicht durch Verbesserung der Pflege, sondern vor allem Verbesserung der Prävention, sodass Menschen gar nicht erst pflegebedürftig werden.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 27. Juli 2024 18:08

Ich fände es am besten, wenn jede/r ohne großes Gedöns, sagen wir mal ab 60, selbst entscheiden könnte, ob er noch weiterarbeitet oder nicht. Die entsprechenden Abzüge bei Pension/Rente würde es natürlich geben. Bei jedem ist die Situation ja anders. Wenn mein Mann wartet, bis ich regulär meine Pension antrete, ist er gut über 70. Ob man da noch so viel unternehmen kann, wie man jetzt plant, weiß man nicht.

Ich kenne auch Kollegen, die in den Jahren vor der Pension einfach nicht mehr konnten. Dinge vergaßen, einer ging öfter in den Freistunden spazieren und kam zu spät zum nächsten Unterricht, weil er die Zeiten nicht mehr so im Kopf hatte. Ich mochte ihn sehr und habe ihn unauffällig des Öfteren an wichtige Termine erinnert. Die Eltern merkten schon, dass was nicht stimmt. Andere sitzen die Zeit mehr oder weniger aus, machen nur noch denselben alten Stiefel oder haben ein Schnäpschen in der Tasche. Beim Sportunterricht wird kaum was aufgebaut, usw. ... Ob das besser ist, als die Leute einfach gehen zu lassen?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 27. Juli 2024 18:31

[Zitat von Sissymaus](#)

Und um den Wunsch zu vermindern, eher aufzuhören: Erhebliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen



Beitrag von „Yummi“ vom 27. Juli 2024 18:55

Zitat von Zauberwald

Ich fände es am besten, wenn jede/r ohne großes Gedöns, sagen wir mal ab 60, selbst entscheiden könnte, ob er noch weiterarbeitet oder nicht. Die entsprechenden Abzüge bei Pension/Rente würde es natürlich geben. Bei jedem ist die Situation ja anders. Wenn mein Mann wartet, bis ich regulär meine Pension antrete, ist er gut über 70. Ob man da noch so viel unternehmen kann, wie man jetzt plant, weiß man nicht.

Ich kenne auch Kollegen, die in den Jahren vor der Pension einfach nicht mehr konnten. Dinge vergaßen, einer ging öfter in den Freistunden spazieren und kam zu spät zum nächsten Unterricht, weil er die Zeiten nicht mehr so im Kopf hatte. Ich mochte ihn sehr und habe ihn unauffällig des Öfteren an wichtige Termine erinnert. Die Eltern merkten schon, dass was nicht stimmt. Andere sitzen die Zeit mehr oder weniger aus, machen nur noch denselben alten Stiefel oder haben ein Schnäpschen in der Tasche. Beim Sportunterricht wird kaum was aufgebaut, usw. ... Ob das besser ist, als die Leute einfach gehen zu lassen?

Zumal man ehrlich sein muss. Ab 75 flucht jeder den ich kenne über Flüge. Wenn man also den Wunsch hegt noch etwas von der Welt aktiv sehen zu können im Alter, dann muss man auf einen Exit ab 60 hinarbeiten.

Beitrag von „Moebius“ vom 27. Juli 2024 19:13

Zitat von Yummi

Ab 75 flucht jeder den ich kenne über Flüge.

Businessclass fliegen

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 27. Juli 2024 19:25

Zitat von Maylin85

, die Leute schlimmstenfalls in krumme Dienstunfähigkeitsnummern nötigen.

„nötigen“

Ich glaub mir wird schlecht.

Beitrag von „Maylin85“ vom 27. Juli 2024 20:03

Na ich denke schon, dass die Nöte haben ☹☹

Beitrag von „paxson5“ vom 27. Juli 2024 20:57

Zitat von Zauberwald

Ich fände es am besten, wenn jede/r ohne großes Gedöns, sagen wir mal ab 60, selbst entscheiden könnte, ob er noch weiterarbeitet oder nicht. Die entsprechenden Abzüge bei Pension/Rente würde es natürlich geben.

In Niedersachsen liegt die Antragsaltergrenze bei 60 Jahren. Noch.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 27. Juli 2024 21:21

Es wäre ja schon geholfen, wenn ab 60 die Arbeitszeit erheblich reduziert werden kann. Dann wird der Job wirklich zum Spaß und es kann vielleicht noch bis 70 gearbeitet werden.

Wenn dann noch die Ferien etwas verlängert werden könnten.....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Juli 2024 21:33

Zitat von Gymshark

Eigentlich fungiert der Beruf eher in der Form eines bezahlten Hobbys und mit ähnlicher Motivation sollten wir ihn behandeln

Und deswegen ... siehe meine Signatur. 😊

Beitrag von „Yummi“ vom 27. Juli 2024 22:46

Zitat von Moebius

Businessclass fliegen

Naja das ist je nach Flug mal günstiger mal teurer 🥰. Aber du hast schon recht; daran sollte man nicht sparen.

Und das tolle ist, dass man dann seinen Urlaub auch tatsächlich außerhalb der Ferienzeiten legen kann. Das ist wirklich viel wert.

Und dann noch Adults Only Hotel ☐☐

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 27. Juli 2024 22:53

Zitat von Moebius

Businessclass fliegen

Mit fast 69 nimmt man lieber schnellere Maschinen.

<https://www.spiegel.de/politik/friedr...ac-a28b5b668021>

Beitrag von „Dr. Caligiari“ vom 27. Juli 2024 23:27

[Zitat von Maylin85](#)

Na ich denke schon, dass die Nöte haben ☹☹

Bitte mal über den Unterschied zwischen "Nöte haben" und "Nötigung" informieren.

ChatGPT kann dir das erklären.

Beitrag von „Herr Bernd“ vom 27. Juli 2024 23:31

[Zitat von Maylin85](#)

Es gibt vielfältige Gründe, "keinen Bock mehr" zu haben oder schlichtweg nicht mehr ohne Raubbau an den eigenen Ressourcen weiterarbeiten zu können. Dabei entstünde wenig Schaden, wenn es ebenso wie in jedem sozialversicherungspflichtigen Job möglich wäre, einfach auszusetzen, wenn man finanziell bis zum Pensionsalter ohne Bezüge klarkommt. Letztlich sind es die Rahmenbedingungen, die Leute schlimmstenfalls in krumme Dienstunfähigkeitsnummern nötigen.

Absolute Zustimmung. Das Altersgeld, das es in den meisten Bundesländern schon gibt, wäre auch in Bayern ein erster Schritt. Die Abschläge wären dann nicht so übertrieben hoch wie bei einer Nachversicherung. Dazu käme der Verlust der Beihilfe. Bei meinen (hoffentlich eher großzügigen) Überschlagsrechnungen würde die PKV EUR 10.000 pro Jahr kosten, bei 30 Jahren EUR 300.000. Das ist (mit Verlaub) nicht so viel, wenn man zur Generation Erbe gehört und/oder einen gut verdienenden Partner hat, aber doch so viel, dass man versucht ist, auch andere Wege zumindest zu erwägen: Am Ende ist es das Geld der eigenen Kinder, das will man nicht verschwenden.

Ich finde es schade, dass es praktisch keine Möglichkeit gibt, als verbeamteter Lehrer in eine Behörde zu wechseln. Mit den fiktiven Voraussetzungen des TE, einem ruhigen, klimatisierten Büro und unterhältigen Teilzeitmöglichkeiten würde ich mich schon für A11 verkaufen. Wahrscheinlich würden die Behörden dann aber von Ü50-Lehrern regelrecht überrannt, weswegen man es gar nicht erst möglich macht. Aber die Gesamtrechnung wäre auch für Vater Staat so schlecht nicht, und "krumme Dienstunfähigkeitsnummern" wären oft nicht mehr nötig.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Juli 2024 08:23

ich will meine Beobachtungen nicht übergeneralisieren und auch die Verwaltungsaufgaben nicht überhöhen, aber ich finde es jetzt ein bisschen traurig, wie angenommen wird, dass jede*r Lehrer*in einfach ins Büro wechseln kann, wenn es mit der Schule nicht mehr altersgerecht wird.

1) Im Büro muss man auch sein Hirn anstrengen.

2) Es sind verschiedene Kompetenzbereiche. Oder würdet ihr auch sagen, jede*r Maurer*in kann einfach in die Verwaltung wechseln?

Die meisten Leute, die ich in den Verwaltungen gesehen haben, sind keine 08-15-Lehrkräfte, die keine Lust mehr auf Schule hatten, sondern welche, die über zusätzliche Qualifikationen und Kompetenzen verfügen.

Wem der Lärm in der Turnhalle zu hoch ist, aber voll der analytisch strukturiert organisierende Typ ist, der kann wechseln.

Den meisten meiner Sportkolleg*innen wird nach einem Durchgang die Klassenleitung nicht mehr angeboten, weil sie sich erfolgreich dumm gestellt haben (inklusive Klassenbücher verlieren, Abwesenheiten nicht konsequent genug nachhalten, hin und wieder Unterricht vergessen)... da weiß ich nicht, wie sie eine projektkoordinierende Aufgabe in einer Behörde übernehmen sollten.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. Juli 2024 08:58

[Zitat von chilipaprika](#)

Oder würdet ihr auch sagen, jede*r Maurer*in kann einfach in die Verwaltung wechseln?

Die meisten Leute, die ich in den Verwaltungen gesehen haben, sind keine 08-15-Lehrkräfte, die keine Lust mehr auf Schule hatten, sondern welche, die über zusätzliche Qualifikationen und Kompetenzen verfügen.

Hier wurde aber davon gesprochen auch auf Kosten von Gehaltskürzungen (Zitat: „Mir reicht dann auch a11.“) in die Verwaltung zu wechseln. Unter der Prämisse kann ich mir schon vorstellen, dass Lehrkräfte durch die Bank in die Verwaltung wechseln können, und wenn es dann nur zum Pförtner, Postverteiler oder Aktendulli reicht.

Ich würde auch jedem Maurer zutrauen am Bauhof anzufangen und die Streusalzbevorratung zu regeln.

Das Problem dürfte nur sein, dass dieses „Ich akzeptiere dann auch a11“, langfristig Auswirkungen auf die Pension hat. Schließlich gilt die Besoldung der letzten drei Jahre maßgeblich für die Pension. Wenn man jetzt von a13 auf a11 runter geht, mindert man damit auch langfristig seine Pension. Schließlich bekommt man so am Ende 71% von a11 und nicht 71% von a13.

Beitrag von „Maylin85“ vom 28. Juli 2024 09:02

Für Seiteneinsteiger in der öffentlichen Verwaltung besteht die Möglichkeit der Nachqualifizierung, indem man die Leute berufsbegleitend zum Verwaltungslehrgang I oder II schickt (zumindest hier in der Kommune). Wieso es nicht möglich sein sollte, Lehrkräfte entsprechend nachzuqualifizieren und den Wechsel in die Verwaltungslaufbahn zu ermöglichen, erschließt sich mir nicht. Man will es halt einfach nicht. Ich denke schon, dass man einen Bürojob länger aushalten kann, als sich mit +60 noch mit Kindern zu beschäftigen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. Juli 2024 09:07

Zitat von chilipaprika

Den meisten meiner Sportkolleg*innen wird nach einem Durchgang die Klassenleitung nicht mehr angeboten, weil sie sich erfolgreich dumm gestellt haben (inklusive Klassenbücher verlieren, Abwesenheiten nicht konsequent genug nachhalten, hin und wieder Unterricht vergessen)...

„Angeboten“, was für ein Euphemismus. Ich würde eher sagen: „Dienstverpflichtet“.

Ich würde in solchen Fällen den Sportskollegen 5 Klassenleitungen aufbrummen und die Arbeit regelmäßig kontrollieren, damit sie es lernen. Ich verheize doch nicht meine guten Leute, indem ich ihnen zig Klassenleitungen aufbrumme, damit die Sportskollegen ein ruhiges Leben haben.

Wenn die Schläuen immer nachgeben, regieren die Dummen die Welt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Juli 2024 09:11

[Zitat von plattyplus](#)

„Angeboten“, was für ein Euphemismus. Ich würde eher sagen: „Dienstverpflichtet“.

Ich würde in solchen Fällen den Sportkollegen 5 Klassenleitungen aufbrummen und die Arbeit regelmäßig kontrollieren, damit sie es lernen. Ich verheize doch nicht meine guten Leute, indem ich ihnen zieg Klassenleitungen aufbrumme, damit die Sportkollegen ein ruhiges Leben haben.

Wenn die Schlaunen immer nachgeben, regieren die Dummen die Welt.

Ja, Euphemismus aber Fakt.

Und am Ende läuft es - in den mir bekannten Schulen - doch nicht, wie du es gerne machen möchtest.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 28. Juli 2024 09:39

[Zitat von plattyplus](#)

Hier wurde aber davon gesprochen auch auf Kosten von Gehaltskürzungen (Zitat: „Mir reicht dann auch a11.“) in die Verwaltung zu wechseln. Unter der Prämisse kann ich mir schon vorstellen, dass Lehrkräfte durch die Bank in die Verwaltung wechseln können, und wenn es dann nur zum Pförtner, Postverteiler oder Aktendulli reicht.

Ich würde auch jedem Maurer zutrauen am Bauhof anzufangen und die Streusalzbevorratung zu regeln.

Das Problem dürfte nur sein, dass dieses „Ich akzeptiere dann auch a11“, langfristig Auswirkungen auf die Pension hat. Schließlich gilt die Besoldung der letzten drei Jahre maßgeblich für die Pension. Wenn man jetzt von a13 auf a11 runter geht, mindert man damit auch langfristig seine Pension. Schließlich bekommt man so am Ende 71% von a11 und nicht 71% von a13.

Das stimmt so nicht. Du hast ein Lebensarbeitskonto. Manche denken ja auch, wenn sie in den letzten 3 Jahren von einer 50% Stelle auf 100% aufstocken, erhielten sie die volle Pension. Aber bei Beförderungen hast du glaube ich Recht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 28. Juli 2024 10:04

[Zitat von Gymshark](#)

Eigentlich fungiert der Beruf eher in der Form eines bezahlten Hobbys

Ähm, lass' mich kurz überlegen... Nein!

[Zitat von Gymshark](#)

Ich habe jahrelang auf meinen Job hingearbeitet - das war ein Ziel, was ich unbedingt erreichen wollte. Daher für mich eher vergleichbar mit einem "bezahlten Hobby".

Dieser Vergleich hinkt in meinen Augen gewaltig. Nur weil man auf ein berufliches Ziel lange hingearbeitet hat, wird der Job doch nicht zum Hobby.

Ich möchte jedenfalls nicht mit 65 oder gar 67 noch arbeiten - i. S. v. einer Berufstätigkeit nachgehen - müssen. Weder in der Schule noch sonstwo.

Beitrag von „platttyplus“ vom 28. Juli 2024 11:14

[Zitat von Zauberwald](#)

Das stimmt so nicht. Du hast ein Lebensarbeitskonto. Manche denken ha auch, wenn sie in den letzten 3 Jahren von einer 50% Stelle auf 100% aufstocken, erhielten sie die volle Pension.

Das Lebensarbeitskonto bezieht sich auf die Prozente, die Du erwirtschaftest. Bei Vollzeit sind das 1,75% pro Dienstjahr, bei 50% Teilzeit eben nur 0,875%. So kommst Du am Ende im besten Fall auf 71%, im Falle von 50% Teilzeit durchweg aber eben nur auf 35,5%. Aber ob Du jetzt 71% von a13 oder 71% von a11 bekommst, hängt ausschließlich an der Besoldungsgruppe der letzten 3 Jahre.

Beitrag von „fossi74“ vom 28. Juli 2024 12:16

Noch ein Aspekt, mal so zum drüber nachdenken: Das Modell „Ich geh in Rente oder Pension und habe dann noch für mehrere Jahrzehnte ein schönes Leben“ ist noch gar nicht so alt, sondern ein Kind der 70er, frühestens der 60er Jahre. Die Idee hinter der Rente, wie wir sie heute kennen (und die Pension rechne ich da mal großzügig ein), lautet eigentlich „Ich arbeite fast mein ganzes Leben lang und habe am Lebensende noch ein paar (sprich 8 oder 10, aber keinesfalls 20 oder 30) Jahre, in denen ich nicht mehr arbeiten muss und trotzdem halbwegs versorgt bin“.

Wohlgemerkt: Ich wünsche mir diese Zeiten nicht zurück. Es aber als quasi Menschenrecht darzustellen, nach eigenem Gusto in den Ruhestand zu gehen und dabei möglichst keine Abschläge in Kauf zu nehmen, ist schon ein wenig vermessen.

Ich bin übrigens seit 15 Jahren hier aktiv und habe die Hoffnung, dass das Lehrerforum noch 17 Jahre besteht. Ihr könnt also live mitverfolgen, ob ich tatsächlich im Jahr 2041 (regulär) in Rente gehen kann. Wetten werden angenommen!

Beitrag von „pepe“ vom 28. Juli 2024 12:59

[Zitat von fossi74](#)

Das Modell „Ich geh in Rente oder Pension und habe dann noch für mehrere Jahrzehnte ein schönes Leben“ ist noch gar nicht so alt, sondern ein Kind der 70er, frühestens der 60er Jahre.

Dafür ist mein Vater mein Vorbild... 😊 Er ist mit 63 in Rente gegangen, da sein Arbeitsplatz "überflüssig" wurde und eine Umschulung nicht in Frage kam. Im Herbst wird er 100, Er hat zumindest 30 Jahre lang sein Rentnerdasein *genießen* können.